

Lettre de Ludwig Tieck à Friedrich von Raumer (Dresde, le 15 septembre 1823)

Bibliothèque d'État de Berlin – Patrimoine culturel prussien, Section des manuscrits, Nachlass Friedrich von Raumer, Tieck, Ludwig, Feuilles 222-223

Origine: La lettre a été composée à Dresde le 15 septembre 1823.

Particularités éditoriales de ce manuscrit: "D": In Tieck's handwriting the letters "D" and "d" look identical most of the times. The transcription therefore follows the grammatical logic of the manuscript: "D" is used at the beginning of sentences, nouns and pronouns; "d" is used in any other case. Abbreviations: The diplomatic transcription only renders abbreviations that are clearly recognizable. For example: Mscpt. for Manuskript or "u" for "und". Words are written out in any case where the absence of particular letters is due to the flow of writing, in cases where it is unclear if it's an abbreviation or not and in the case of a ligature at the end of a word.

Citer ce document: Lettre de Ludwig Tieck à Friedrich von Raumer (Dresde, le 15 septembre 1823). Éd. par Anne Baillot, Johanna Preusse. Préparé par Anne Baillot, Roman Barton, Henrike Both, Johanna Preusse. In: *Lettres et textes: Le Berlin intellectuel des années 1800*. Éd. par Anne Baillot. Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin. Versionle 24 juin 2015.

<http://www.berliner-intellektuelle.eu/manuskript?Brief06TieckanRaumer>

[1]

Dresden, den 15ten September 1823.

Mein geliebter Freund,

Während Ihres Hierseins fand sich theils nicht die Zeit dazu, theils hielt mich eine gewisse Aengstlichkeit ab, mit Ihnen noch über einen Gegenstand zu sprechen, der mir sehr schwer auf dem Herzen liegt, und bei welchem ich Ihre Freundeshülfe erbitte. Meine unvermuthete und lange Krankheit hat mich in Ansehung meiner ökonomischen Einrichtung ausserordentlich zurück gesetzt: ich habe nicht allein alle die Arbeiten müssen liegen lassen, die mir ohne grosse Anstrengung ein tausend Thaler verschafft hätten (3 bis 4 schon versprochene und angefangene Novellen, die in Taschenbücher gedruckt werden sollten, und für welche ich 8 auch 10 Friedrich d'or erhalte, p. Bogen zu 16 gedruckte Seiten) sondern mein Aufenthalt in Teplitz hat mich auch um einige Hundert ärmer gemacht. Während meiner Krankheit im Frühjahr, um uns mit eignen Möbeln einzurichten, hat mir ein hiesiger Banquier auf einen Wechsel 400 Thaler vorgeschossen, welcher Wechsel Michaelis dieses Jahres fällig ist. So bin ich ohne mein Verschulden in grosse Verlegenheit gerathen. Meinen Credit

hier kann ich nicht völlig aufs Spiel setzen; ich habe auch noch andre Zahlungen, die mich sehr bedrängen. – Ich frage nun bei Ihnen an, ob Sie mir, vielleicht auch durch Krausens Hülfe 800 oder 600 Thaler durch einen Wechsel, oder sonst übermachen können, den ich Ihnen künftigen Johannis, oder, wenn es sein muß, nach der Ostermesse zahle. Ich kann diese Zahlung mit Sicherheit versprechen, weil ich durchaus
 5 bis dahin wegen der Herausgabe meiner Schriften ¹ im Reinen sein, schon die Ersten Bände geliefert haben will und muß, und vom Buchhändler, der es unternimmt, gleich bei Ablieferung des ersten Druckvorraths ein Capital verlange.

[2] Aber auch ohne dies erhalte ich mehr als das Erbetene für jene Novellen, deren Bezahlung ich mir gleich bei Ablieferung des Manuscripts für künftiges Jahr
 10 bedungen habe. Vieweg und Brockhaus geben mir 10 Friedrich d'or macht wenigstens 120 Friedrich d'or – die Kalender in Berlin und der Leipziger 8 Friedrich d'or; macht wenigstens 96, mit 120/96 = 216 Friedrich d'or. Um dies zu erwerben brauche ich kaum 4 Wochen. – Können Sie mir von Berlin aus (hier weiß ich gar keine Mittel)
 15 mit der Erfüllung meiner Bitte helfen, so helfen Sie mir wirklich für meine Lebenszeit, ich kann mich dann einrichten und mit Musse und ohne diese Sorge arbeiten. Aber freilich muß die Hülfe schnell kommen, wenn Sie sie für mich möglich machen können. Daß ich mich jezt nicht an Reimer wenden kann, begreifen Sie am besten: von Max kann ich nichts fordern, bevor ich nicht mit ihm und Reimer ganz einig
 20 bin, auch schadete ich mir, wenn ich es mit ihm zu eilig betriebe. – Auf den Sterbefall bis Johannis würde die Gräfinn, oder Malsburg, oder Kalkreuth wohl meine Verschreibung, als Bürgen unterzeichnen, wenn Sie es verlangten. (Es kommt noch hinzu, *was aber ganz unter uns beiden bleibt*, daß eine Anstellung hier beim Theater immer wahrscheinlicher wird.² Ich darf aber nicht hülfbedürftig thun, und noch
 25 weniger meinen Credit verlihren: gelingt es, so kann ich noch leichter Ihnen, oder dem Freunde, oder Banquier, der durch Ihre Vermittlung mir hilft, zurück zahlen.) Ich darf in meiner Verlegenheit auf die Zinsen auch nicht zu ängstlich sehn. – Ich füge nichts mehr hinzu, ich weiß, Sie helfen mir, wenn Sie Rath wissen. Vielleicht finden Sie durch Ihren Credit in dem grossen Berlin doch eher Rath und Hülfe, als
 30 ich hier in dem kleinen Ort, wo alles gleich allgemein bekannt wird. Meine hiesigen Freunde sind nicht so, daß ich sie darum ansprechen kann. –

11 10] Transcription incertaine: illisible.

¹Tiecks *Schriften* erschienen ab 1828 bei Georg Reimer.

²Tieck wurde 1825 Dramaturg am Dresdener Theater. Die Stelle, auf die er bereits längere Zeit hingearbeitet hatte, wurde ihm Ende 1824 zugesagt. (Vgl. *Ludwig Tieck. Leben - Werk - Wirkung, Berlin 2011*, S.409f.)

Wie Sie mir fehlen, sage ich nicht: ich bin in diesen Wochen wieder recht verwöhnt worden. Diese Einsamkeit drückt mich manchmal sehr. Die Fortsetzung der Cevennen ist begonnen, gestern die Arbeit mit Hülfe der Solger³ bei den Solgerschen Papieren⁴: ich schicke [3] gewiß Ende der Woche ein Paket ab. Lachen habe ich müssen, als ich fand, daß Datum und Jahreszahl in der Abschrift schon fast allenthalben beigefügt war; ich hatte mich schon vor meiner Krankheit damit beschäftigt, und es während dieser nur vergessen. Sie hätten sich also ganz umsonst mit dem ungeheuren Paket geschleppt, das Sie mir nachher doch hätten wieder senden müssen: ich denke, Sie können die Sachen dann gleich nach Leipzig zum Druck senden..

10 Sie fehlen uns allen, und alle würden herzlich grüssen, wenn man wüßte, daß ich Ihnen so früh schon schreibe. Grüßen Sie Frau und Kinder, und zürnen Sie mir nur nicht, daß ich Ihnen mit dergleichen Geschichten komme, die auf jeden Fall sehr lästig sind, auch oft unter den besten Freunden ein gewisses Mißtrauen und Zurückgezogenheit veranlassen. Das hat mich nur nach langem Kampf bewogen, mich an

15 Sie zu wenden.

Auf jeden Fall erhalten Sie mir Ihre bisherige Freundschaft. Der Himmel erhalte Sie gesund und frisch und fleissig. Ich denke viel zu arbeiten.

Ihr ewiger Freund, L. Tieck. [4]

An des Herrn

20 Regirungs=Raths und Professors

Friedrich *von Raumer* hochwohlgebohren

in

Berlin.

³Gemeint ist Henriette Solger, die Witwe des 1819 verstorbenen Philosophen und engen Freundes Tiecks K.W.F. Solger.

⁴Die Arbeit an den Solgerschen Papieren bildete die Grundlage für die 1826 von Tieck und Raumer herausgegebenen *Nachgelassenen Schriften und Briefwechsel* Solgers.

Register

Personnes

- Brockhaus, Friedrich Arnold (1800–1865) Buchdrucker, Verleger 2
- Finckenstein, Henriette Gräfin von (1774–1847) 2
- Kalkreuth, Friedrich von (1790–1873?) Schriftsteller 2
- Krause, Ludwig (1780–1825) Justitiar (?), Mitglied der Freitagsgesellschaft 2
- Malsburg, Ernst Friedrich Georg Otto von (1786–1824) Schriftsteller, Jurist,
Gesandter 2
- Max, Joseph (1787–1873) Buchhändler, Verleger 2
- Raumer (née Görtschen), Louise von (1785–1867) 3
- Raumer, Agnes von (1814–1897) 3
- Raumer, Hermann Georg von (1812–1891) Geheimer Regierungsrat 3
- Reimer, Georg Andreas (1776–1842) Verleger 2
- Solger (née von der Groeben), Henriette (1790–1867) Schriftstellerin 3
- Solger, Karl Wilhelm Ferdinand (1780–1819) Philosoph, Philologe, Professor
3
- Vieweg, Friedrich (1761–1835) Verleger 2

Œuvres

- Ludwig Tieck. Leben – Werk – Wirkung.* Ed. by Stefan Scherer, Claudia
Stockinger. Berlin 2011 2
- Solger, Karl Wilhelm Ferdinand: *Solgers Nachgelassene Schriften und
Briefwechsel.* Ed. by Ludwig Tieck, Friedrich von Raumer. Leipzig: F.A.
Brockhaus 1826 3
- Tieck, Ludwig: *Der Aufruhr in den Cevennen. Eine Novelle in vier Abschnitten.
Erster und zweiter Abschnitt.* Berlin: Reimer 1826 3
- Tieck, Ludwig: *Ludwig Tieck's Schriften.* Ed. by Ludwig Tieck. Berlin: G.
Reimer 1828–1854 2

Lieux

Berlin 2, 3

Dresde 1, 2

Leipsic 2, 3

Teplitz 1